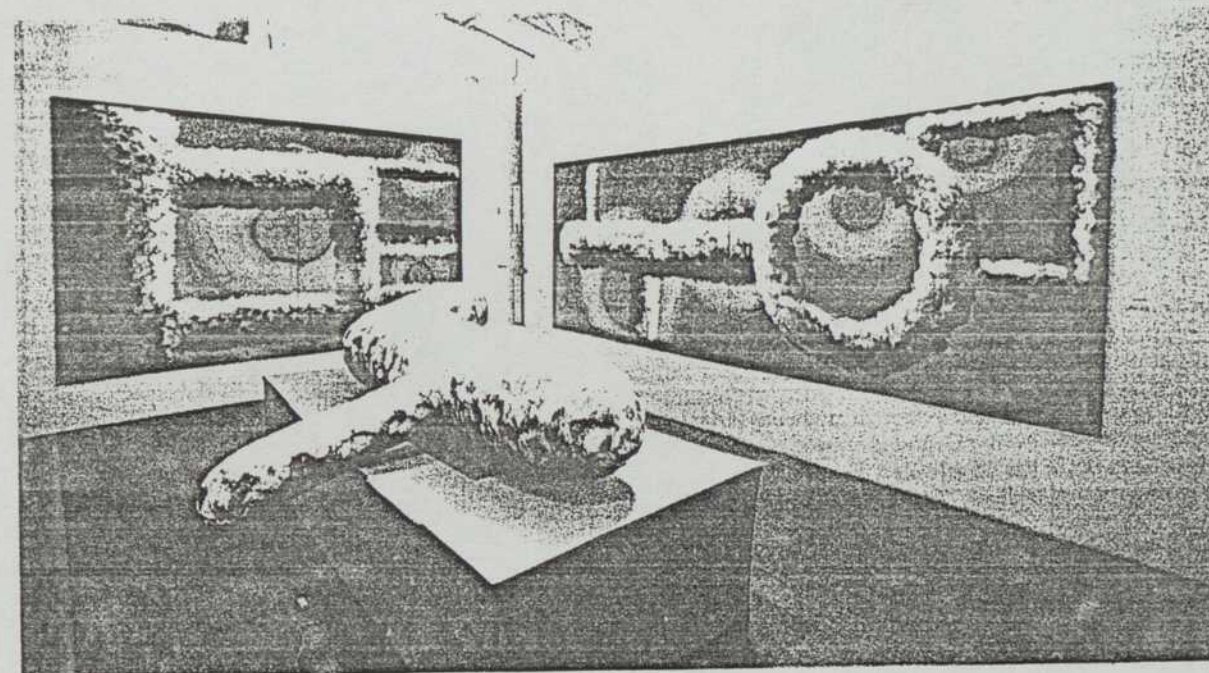


oben: HOLGER BUNK, 1984  
unten: DAVID SALLE, 1984



ANDREAS SCHULZE, 1982

nung von Bildern, die in beinahe prototypischer Form aus den Tiefen der Kollektivseele aufsteigende Vorstellungen der jeweiligen Kultursphären, denen sie entstammen, ästhetische Gestalt verleihen. Schon in der unterschiedlichen Art, wie diese beiden so grundsätzlich verschiedenen Maler die Szenerie in ihren Gemälden beleuchten, verraten sich Welten, nicht weniger prägnant als in den unterschiedlichen Sujets. Aus solchen Konfrontationen lassen sich Funken schlagen, sie allein liefern im Grunde die einzige Rechtfertigung für die seit ein paar Jahren praktizierte Präsentation der immer gleichen 35 Künstlernamen. Im Banne der 'unheimlichen' Bildbegegnung zweier Welten, die fast erschütternd machte, warum sich die Mißverständnisse zwischen Europa, namentlich der deutschen Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten von Amerika häufen, waren die etwas verspielten, handwerklich perfekten Skulpturen von Markus Lüpertz angesiedelt, und vis-à-vis entpuppte sich ein meterlanges Bild von Roberto Matta als eine merkwürdige Mischung aus Picassos 'Guernica' und dem Universum Mordillos. Zündender fiel auch nicht die Realisation von Mattas reichlich abgestandener Idee aus, die Innenseite eines Containers mit Malerei zu bedecken und den Container mit der Begründung, die Malerei sei eine Sache der geistigen Vorstellungskraft, geschlossen zu halten. Bezeichnend war Mattas sichtbarer Beitrag allerdings doch wiederum insofern, als er eine spürbare Wendung der aktuellen Kunst in die Gefilde des Narrativen signalisierte. Eine ganze Reihe von Künstlern hegen inzwischen eine Vorliebe für narrative Elemente oder regelrechte Bilderzählungen, angefangen von Keith Haring bis hin zu Robert Combas und Herve di Rosa, dem im übrigen das scheußliche Design für Katalog und Ausstellungsplakat zu verdanken ist. Unter diesem Gesichtspunkt ist es wohl auch nicht verwunderlich, daß die Fotografie als Medium künstlerischer Auseinandersetzung dabei ist, sich verlorenes Terrain zurückzuerobieren. Während die neue Malerei deutliche

Ermüdungserscheinungen anzeigte, wirkten die Werke, die vollständig oder zum Teil mit fotografischen Mitteln operierten, außergewöhnlich frisch und anregend. Dazu gehörten neben der bereits erwähnten Arbeit von Baldessari die intelligenten und eindrucksvollen Werke Jean Le Gacs, Jeff Walls, zwei außerordentlich eindringliche Installationen, Günther Förgs, leider sehr unglücklich präsentiert, David Hockneys, dessen jüngstes Schielen mit der Malerei zu einem künstlerischen Desaster führte, und Boyd Webbss, freilich schwächer als gewohnt. Obwohl nicht gerade in besonders günstigen räumlichen Situationen untergebracht, bezeugten Richard Deacons raumgreifende Skulpturen ein eminentes bildhauerisches Talent, und Anish Kapoors elegant-morbide plastische Gebilde, die einen Tag nach Eröffnung der Ausstellung jedoch schon mutwillig beschädigt worden waren, übten ihre suggestive Anziehungskraft auf die Betrachter aus. Wenn man von neuen Wegen in der Plastik spricht, sehen wir in der Richtung, die Deacon und Kapoor eingeschlagen haben, erfolgversprechendere Möglichkeiten als in den skulpturalen Versuchen der Maler. Belebende Akzente der 'Neuen Biennale von Paris' setzten ebenfalls Werner Büttner, dessen Bilder Engagement, künstlerische Konsequenz und eine zunehmende Beherrschung des malerischen Metiers verraten, Holger Bunk, Patrizia Cantalupo mit aggressiv-erotischen, sexuell obsessionierten Gemälden, David Salle, Reinhard Mucha, der sich auf eine lakonische, schlagend überzeugende anschauliche Kritik der Ausstellungsarchitektur beschränkte, und Andreas Schulze mit einer schrillen Rauminstallation, zupackend und irritierend in ihrem Zusammenspiel zwischen schmerzlich physischer Wirkung und optischer Irritation. Erwähnen wollen wir noch die vielen Zeichnungen von Martial Raysse, die geistvoll-brutalen Gemälde des unterschätzten Co Westerik, die evokativen Bilder Christopher Le Bruns und selbstredend auch die erschreckend dünnen Werke des großen Tapiés, der an einen Plagia-